

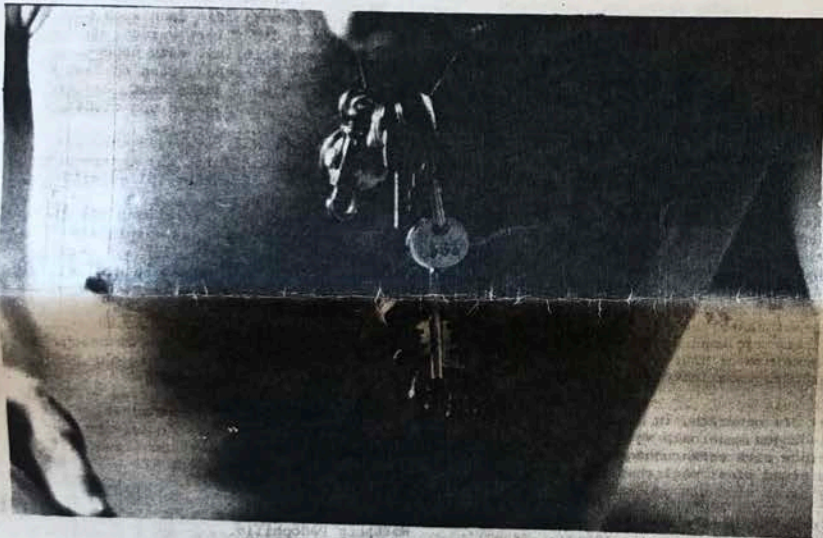
HOMOLULU



27.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 4 DM -,50



HOMOLULU

waz pazziert auf

Nach dem Thekendienst gehe ich in das Büro, einen Artikel schreiben. Immer wieder nehme ich Anrufe an - wo ist der Biegwald? Wann steigt das Fest? Welcher Film läuft wo? Gibt es noch Schlafplätze? Die Hot Peaches fahren nur mit dem Taxi

Ios jetzt, Redaktionssitzung, Lay-Out und noch mal tippan. Die "Zeitung" muß gelegt werden, die Artikel geschnitten und plaziert, die Bilder eingeordnet werden. Das dauert Stunden. Es wird Abend. Ich habe aufgehört, mich zu beobachten, ergebe mich dem Stress, frage mich nicht mehr warum und wozu ich das alles tue. Das Ding muß laufen, irgendwie soll Homolulu mit Essen, Getränken und Veranstaltungen versorgt werden. Irgendwie? Natürlich sind es immer die knapp zwanzig Leute, die sich morgens um 8 Uhr einfinden, ohne noch gerade 8 Stunden geschlafen, ohne geübelt zu haben, müde. Natürlich sind es die zwanzig Leute die sich die Arbeit aufteilen, in Dienste eintragen lassen und doch scheinen alle alles zu tun. Jeden Tag appellieren wir im Plenum an die versammelten Homolulu-Urlauber, zu helfenu Und es helfen auch viele (ein großer Dank schon jetzt diesen).

Bis heute sieht es so aus, als haben wir uns auf einer Organisation eingelassen, die alles verschlingt und sämtliche Bedürfnisse nach Begegnung im Keim ersticken lassen. So geh' ich durch die Menge und lerne viele liebe und geile Typen kennen, spreche kurz mit ihnen und bin auch fast so weit, daß ich mich für den Rest des Tages mit ihnen zusammensetzen möchte, da wartet plötzlich der nächste Auftrag auf mich. Die Zeit die zwischendrin bleibt, benutze ich gerne um mal durch die Reihen zu schau en, und da sehe ich mit erstanten Augen, daß etwas stattfindet. Ich begegne plötzlich den internationalen Schwulen treffen Homolulu. Ich stehe davor und sehe, wie die Leute sich tumeln, wie sie diskutieren, sich lieben, suchen, schlafen, träumen oder auch langweilen. Ich schreie mir das an, freue mich darüber und bemercke sogleich, daß ich nicht weis, was auf Homolulu passiert. Es entsteht das Gefühl, daß ich und bestimmt viele andere auch, enorm zukurz gekommen sind. Viel Möglichkeiten diesen Zustand zu ändern, sehe ich nicht. Aber entlastet werden können wir schon.

VERANSTALTUNGSKALENDER 26.7.1979

Workshops:

- 12.00 Uhr: Schwule Geschichte R 105
- 12.00 Uhr: Schwuler Wohnen R 107 A
- 12.00 Uhr: Yoga R 203
- 11.00 - 18.00: Schwulotorium R 107
- 14.30 Uhr: Schule R 105
- 14.30 Uhr: Schwule Kunst R 107 A
- 14.30 Uhr: Rosa Hilfe R 203

Theater:

20.30 Uhr: "Die Wildnis der Doris Gay" im Schwulenzentrum "Anderes Ufer", Gaußstrasse / Ecke Mercatorstrasse. Eintritt: DM5.-

Seminar:

- 19.30 Uhr: Michael und Anders als du und ich.
- 21.00 Uhr: "The Naked Civil Servant"

Internationaler Austausch Freitag ab 21 Uhr im Biegwaldzelt

Wir stellen uns vor, daß Schwester in aus verschiedenen Ländern, aus verschiedenen Schwulengruppen und Projekten, Workshops und Theatergruppen und wer und was mir gerade nicht einfällt kleine Beiträge in allen erdenklichen Formen vortragen und uns damit ein anregendes, aufregendes, bestürzendes, ermutigendes, buntes Bild der schwulen Welt, der schwulen Bewegungen vermitteln. Überlegt Euch gefälligst was. Es ist schon Freitag und heut abend seid Ihr drani Egmont & Claire, Marx, NARGS und Murks

Macht jedes Jahr so ein Festival wie HOMOLULU. Der Bedarf und das Interesse ist vorhanden.

Wallner/Österreich

N.B.: Ich kann Euch schwören, daß es immer attraktiver sein wird.

Workshop Politik.

Am Mittwoch trafen wir uns zum Thema "Bundestagswahlen".

Die Angst vor Staub wurde angesprochen (unser schönste Diskussionspunkt werden vielleicht demnächst sinnlos) oder auch (es besteht kein Unterschied zwischen Schmidt und Strauß) und die Frage aufgeworfen, warum denn die Presse so wild auf uns ist und warum alle überbieten uns zu tolerieren, was immer das auch ist. Möglicherweise werden wir als STIMMVERDIENST benötigt. Dies bedeutet aber nur, daß man uns im "Ghetto" als bedauernswerte oder kemitleidete Wesen toleriert, uns so vielleicht sogar benötigt und die Freiheit zu homosexuellen Handlungen als Problem einer Minderheit ansieht.

Auch die "tolerante" Presse ist nur in dieser Weise bereit, über uns zu berichten. Daher müßten wir die Homosexuellenunterdrückung zum Problem der Mehrheit machen, denn alle Männer und Frauen werden ja erzogen, auf homosexuelle Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu verzichten und dies wird auch staatlich bewußt so gehandhabt. Ansätze in dieser Richtung bestehen ja schon in der Frauen- und Männerbewegung. Diese Auffassung wäre möglicherweise auch in alternativen Bündnissen durchzusetzen während in den Parteien (SPD und FDP) wohl höchstens die juristische Seite diskutiert werden kann. Am Donnerstag, 17. soll die Diskussion im Garten (Innehof) fortgesetzt werden.

Joachim IHM/Mainz

workshop "schwule schule"

Thema des tages: medien über das thema homosexualität für die schulen.

Die teilnehmer verfügen über nur wenige eigene erfahrungen mit einer unterrichtseinheit über homosexualität. vereinzelt wurde das thema homosexualität bei diskriminierung von schwulsein behandelt - ohne allerdings das eigene schwulsein einzubringen.

Aus göttingen wurde eine planung über "soziologie der sexualität" für die sekundarstufe II vorgestellt. nach abschluß des kurses ist eine veröffentlichung vorgesehen

Ein student berichtet über die positiv verlaufenen durchführung einer unterrichtseinheit zur homosexualität und zum rollenverhalten, die er als mitglied einer eingeladenen schwulengruppe aus hannover zusammen mit einer hetero-lehrerin durchführte.

Aus großbritannien wird einer ton-dia-serie vorgeführt, die sehr positiv aufgenommen wurde.

Es wird festgestellt, daß homosexualität nicht auf das fach biologie beschränkt werden darf, sondern z.B. im fach deutsch schwule literatur, im fach kunst schwule kunst, in gesellschaftskunde die diskriminierung schwuler und in musik lieder mit schwulen inhalten durchgenommen werden sollen.

Die berliner gewerkschaftsgruppe regt an, sämtliche zugelassenen lehrbücher und ander medien auf die diskriminierung der homosexualität hin zu überprüfen und ggf. an die kultusbehörden der einzelnen bundesländer aufzufordern, die zulassung für den schulgebrauch zu entziehen.

Von allen teilnehmern wird die notwendigkeit betont, endlich selbst brauchbare medien zur homosexualität herzustellen.

Die medien-schwester sind aufgefordert, ihre creativität uns zu spenden!!!!!!!

Wir haben heute in einem Kreis von 12 Leuten, nach anfänglichen Schwierigkeiten, uns über internationale Hilfestellungen unterhalten. Es stellte sich heraus, 1 Schwede und 2 Niederländer waren anwesend, daß es doch große Unterschiede gibt. Die staatlichen Autoritäten in den Niederlanden und Schweden sind doch viel eher geneigt diesen Gruppen finanzielle Unterstützung zu geben als in der BRD. Dies liegt sicherlich an verschiedenen Komponenten. Für Niederland, weil hier die Gesellschaft viel offener und freier der Schwulenbewegung gegenübersteht als in der BRD. Die Menschen sind auch viel toleranter, welches sich auch in Schweden zeigte. Es wurden stimmen laut die sagten, wenn dies auch in Deutschland geschehen würde, würde der Staat sofort seine Hand im Spiel haben. Das trifft für die beiden anderen Länder nicht zu. Außerdem wurde darüber gesprochen das die Gruppen in Holland auch viel intensiver mit den örtlichen Autoritäten zusammen arbeiten, d.h. in den städtischen Gesundheitsämtern sitzen speziell ausgebildete Therapeuten die sich mit homosexuellen- und pädophilen Fragen und Problemen auseinandersetzen. Dies ist für heute. Wir treffen und morgen um 14.30 (27.7.) in Raum 203 wieder.

Hendrik Hamburg/Niederland

workshop: "schwules wohnen"

unser heute begonnenes treffen begann mit der aufstellung eines themenkatalogs. dabei zeigte sich der recht große umfang dieses themas, was wir anfangs nicht so recht in den griff bekamen und eine eingrenzung nötig wurde.

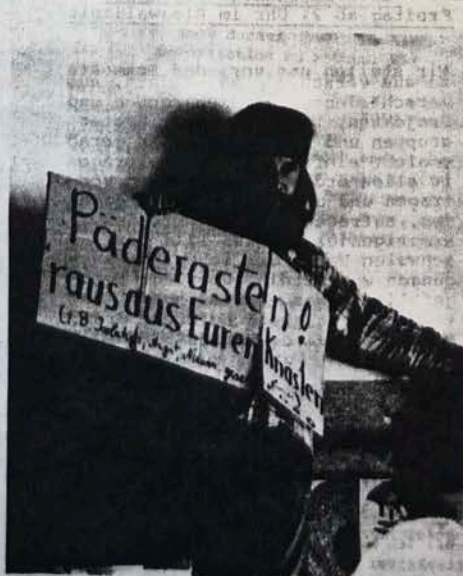
in einem zweiten teil tauschten "wg'ler" und "neulinge" erfahrungen und wünsche aus:

- 1) wg's allgemein betreffend:
 - finanzierungsprobleme (zusammenlegung unterschiedl. einkommen)
 - these: wg's sind abhängig von gemeinsamen interessen unter ähnlichen arbeitsbedingungen/-zeiten
 - wunsch: arbeitszusammenhang in einem gemeinsamen projekt (z.B. laden)
 - these zur wohnraumaufteilung: gemeinsamer haushalt und räume, sowie rückzugsmöglichkeiten in eigenes zimmer
- 2) schwule wg:
 - bei dem gespräch, in wie weit zweierbeziehungen innerhalb wg's möglich sind, zeigte sich erfahrungsgemäß, daß 3er-wg's aufgrund einer möglichen fixierung stärker belastet sind als größere.

für freitag haben wir vorgesehen:

- voraussetzungen und aufbaumöglichkeiten einer (schwulen)-wg
- utopie: "schwule wg" (als befreiung oder neues ghetto ?)

wir treffen uns in raum 107 A von 12-14.30 uhr



Workshop: Schwule Geschichte

Tut mir leid, ich bin zu geschäftig, um Euch nun lang zu berichten. Wir haben die organisierte Schwulenbewegung von 1897 bis in die Mitte der 20er Jahre durchgehechelt und danach darüber gesprochen, was wir uns von der Beschäftigung mit unserer Geschichte versprechen. Einfach nur Wissen, zum Weitergeben, Stärkung unseres schwulen Identitätsgefühls, Anregungen für unsere Aktionen, Kraft und Mut und Spaß wurden da genannt.

Egmont & Claire

EINE BEMERKUNG ZUM YOGAKURS

meiner meinung nach gibt es im yogakurs ein sehr falsches demokratieverständnis. ich finde es unerträglich, dass von allen richtungen übungsvorschläge kommen, die dann auch noch kollektiv diskutiert werden, ob denn auch alle lust dazu haben - davon mal abgesehen, dass es fast kein er mal das mau aufbekommt, was er denn eigentlich mag und was nicht.

es setzt so das totale übungschaos ein - atembübung folgt auf entspannung folgt auf vertrauens... alles wild ohne zusammenhang. ich möchte, dass einer sich für die zwei stunden gedanken macht, sie vorbereitet und ich mich auf sein konzept vertrauensvoll einlasse, weil ich weis, der hat sich dabei im zusammenhang was gedacht. ich hat bei diesem durcheinander heute solche agressionen im bauch, dass ich und einige andere nur noch gehen könnten. ich schreib das jetzt, gerad weil mir der workshop was bedeutet, weil ich finde, dass er aus der reihe der gesprächsrunden rausfällt.

claus

Workshop Pädophilie.

Leute, wir dachten ein Vulkan bricht aus, es zeige sich Empörung über das was läuft, über die Diskriminierung und Kriminalisierung. Stellt Euch mal vor, wie sich Tausende fühlen, die im Knast oder in Psychatrien sitzen, nur weil sie Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen hatten, die verurteilt wurden nur weil sie gegen Normen und Gesetze unserer sexualfeindlichen Gesellschaft verstoßen.

Daß den Kindern dabei geschadet wurde, das wird einfach angenommen, bewiesen werden muß es nicht.

Denkt Ihr überhaupt noch daran, daß vor 10 Jahren auch Schwule auf Grund derselben Zwangsmoral eingelocht wurden? Statt Euch zu solidarisieren grenzt Ihr Euch ab, pflegt Eure irrationalen Vorurteile und fühlt Euch gut, denn Ihr könnt herabschauen auf die "bösen" Sittenstrolche.

Wie ist es denn in Schwulengruppen? Können dort Päderasten zu ihrer Päderastie stehen, oder müssen sie sich verstecken und können nur hinter vorgehaltener Hand erzählen: "Du ich kenne da einen 12-Jährigen?" (Repressive) Toleranz mag ja schon bestehen, aber wir fordern Solidarität und Engagement, aktives eintreten gegen Psychiatriisierung und Kriminalisierung der Pädophilen. Auch wir treffen uns wieder am Freitag um 12^h im Schmause- oder Schmusetempel.

Lutz DSAP

presse

Ich komme von
einer Behindertenzeitung...

So meldete sich am Donnerstag Arndt bei mir und wollte ein Interview für einen Artikel zum Thema "Behinderte und Sexualität". Nach all dem selben Zeug, was die sonstige Presse so fragt, war dieses Gespräch weiß Götting viel interessanter. Arndt wollte zum einen etwas über Homosexualität schreiben, weil es natürlich auch behinderte Schwule gibt, und zum anderen, weil er einen Zusammenhang zwischen der Diskriminierung von Schwulen und der von anderen "aus der Normalität" herausfallenden Gruppen gibt, wie eben die Behinderten, die Gastarbeiter, ledige Mütter usw.

Er erzählte von seiner Situation als heterosexueller Behindertener, der von den Nachbarn angepöbelt und verspottet wird, der einen Job nicht bekommt, weil er behindert ist (aus "ästhetischen" Gründen), der die schleimige Scheintoleranz zu spüren bekommt. Ich meine, daß da eine ganze Menge Parallelen zum Verhalten gegenüber Schwulen und Lesben ist - wenn auch mit dem Unterschied, daß meist eine Behinderung nicht zu verbergen ist. Homosexuelle können das, d.h. im Verborgenen leben und sich so der direkten Diskriminierung entziehen.

Ich finde, wir sollten uns viel mehr Gedanken darüber machen, wie wir gerade auch mit den anderen, die genauso von dieser "Diktatur der Normalität" betroffen sind und unter ihr leiden, zusammenarbeiten können. Gehen wird das bestimmt nur, wenn wir die in den jeweiligen Gruppierungen vorhandenen Vorurteile gegen die anderen bekämpfen und abbauen. Deshalb fand ich es einen tollen Schritt, daß Arndt hierher gekommen ist, um bei den Behinderten ein besseres Verhältnis gegenüber Schwulen zu erreichen. Machen wir's ihm nach.

Thomas Grossmann



ZEITUNGSTREFFEN

Von "Gai Pied" wurde angeregt, einen Workshop mit den deutschen Zeitungsmachern (BSZ, Rosa, Emanzipation, Rosa Flieder) zu machen.

Die Franzosen vertreiben ihre Zeitung über einen nationalen Vertrieb mit einer Auflage von 35000. Die Druckkosten pro Auflage betragen ca. 10000 DM und werden gerade durch den Verkauf gedeckt. Die Zeitung kann ihre Redakteure nicht bezahlen, will aber die Finanzlage durch die Eröffnung eines schwulen Restaurants verbessern.

Auf die Frage von "Gai Pied" nach den verschiedenen inhaltlichen Standpunkten der Zeitungen (sie sind davon ausgegangen, daß verschiedene Standpunkte zur Entstehung der verschiedenen Zeitungen geführt haben) hat sich eine Diskussion unter den deutschen Zeitungsmachern entwickelt.

Bei diesem ersten gemeinsamen Gespräch ging es um folgende Fragen:

- überregionale, von allen jetzigen getragene schwule Zeitung
- Erotisierung der Zeitungen
- Formen der Zusammenarbeit mit "Gai Pied"
- Unterschiede der deutschen Zeitungen
- die kommerziellen deutschen Schwulenzeitungen

Die deutschen Zeitungen sind aus einer jeweils regionalen Bewegung entstanden und haben daher auch ihr spezifisches Zielpublikum. Dem Anspruch, überregional zu sein, kann wohl keine Zeitung ganz gerecht werden.

Für mich ist im Lauf des Treffens klargeworden, daß die Absicht, mit anderen eine überregionale Zeitung zu machen, im Augenblick nicht zu verwirklichen ist, da mehr persönliche Differenzen ausgetragen wurden, als Versuche zur Zusammenarbeit unternommen wurden.

MARTIN

PRESSESPERGEUNEN

In der letzten Zeit haben wir täglich verachtet darüber zu informieren, wie die Presse auf Homolulu reagiert. Ganz bestimmt haben wir uns anfänglich in den häufigen und oft sachlichen und positiven Meldungen mächtig gesonnt. Was ist das doch für ein Gefühl, in all diesen sonst so schulenfeindlichen Blättern zu erscheinen. Jetzt haben wir es also geschafft, das Schwulsein ist öffentlich, die Presse hat uns registriert, aufgeachtet und der Welt berichtet. Doch da stutze ich, lese ich die "Bild" oder "FAZ", die "FR" und sehe ich das Fernsehen, die Nachricht neben den Berichten aus der Wirtschaft, den Parlamenten, der ganzen gut funktionierenden Bürgerwelt. Haben wir es also geschafft, daneben einen Platz zu finden? Sind wir eingepasst worden? Ich denke nicht, daß nur saure Gurkenzeit oder das "Lauwarme Lüftchen" die Größe sind, die uns begehrenswert machen. Eher muß ich darüber nachdenken, was wir tun, wie wir uns in unserer narzistischen Selbstgefälligkeit aalen, uns in Homolulu erholen ("von wegen" - die Organisatoren), in den Workshops sammeln und treffen und wie wir von einem Fest zum andern lechzen.

Ich vermisse nachwievor bestimmte und konkrete Inhalte, die aus unserem Zusammensein kommen und innerhalb der beschissenen Beziehungen oder den Menschen danach entstehen können.

Homolulu wird wohl mehr und mehr zu dem Urlaubsinseln, wo wir uns von dem Stress der Alltags (beziehungs-)Probleme erholen dürfen und so tun, als könnte doch immer alles so schön, so gut und hant sein, wenn die Gesellschaft uns nur mal lassen würde. Nun hat die Gesellschaft die Möglichkeit das voyeuristische Geschreie der Presse zu beobachten aber kennenlernen wollen sie uns nicht, werden sie sich nicht und wir uns womöglich auch nicht.

"Le Gai Pied" und die deutschen Schwulenzitungen

Vorgestern Nachmittag trafen sich Vertreter der französischen Schwulenzitung "Le Gai Pied" mit denen von der "Berliner Schwulenzitung", "Emanzipation", "Rosa" und "Rosa Flieder". Unsere französischen Schwestern wollten ihre Kolleginnen und deren Produkte näher kennenlernen.

Nach anfänglichen gegenseitigen Fragen nach Auflage, Vertriebsart, Verbreitung u.ä., kam es zu jener, die unweigerlich von denen kommen muß die die deutsche Schwulenzitung nur von außer betrachten konnten und können: Wieso gibt es so viele deutschen Schwulenzitungen und nicht nur eine?

Nachdem wir deutschen Zeitungsschwestern es endlich mit der historischen Entwicklung der persönlichen Animositäten erklären wollten, hatten die Franzosen den (berechtigten?) Eindruck, in ein Wespennest gestochen zu haben.

Die darauf beginnende Diskussion über differente Inhalte und Formen der deutschen Zeitungen wurde für mich zu stark auf die formale Ebene abgedrängt, dem Zusammenhang zwischen Form und Inhalt wurde zu wenig nachgegangen (dank meiner Freundin Mimi). Ich glaube, daß die äußere Verschiedenartigkeit der deutschen Schwulenzitungen, so sehr sie sich auch inhaltlich ab und zu gleichen, zumindest mit einer unterschiedlichen Strategie zur Schwulenzitungsbegegnung zu tun hat.

Der Wunsch, die Diskussion Samstag nachmittag fortzusetzen, ergab sich m.E. genau aus den Interessen von deutscher Seite, etwas mehr von der Strategie von "Gai Pied" zu hören. Offensichtlich gehen die französischen Schwestern viel mehr auf die Interessen eines breiten schwulen Publikums ein, was sich durch die Aufmerksamkeit schon unschwer erahnen läßt und sich durch die Verkaufszahlen beweist.

Rainer/München

Strandguf

HILFE

Suche jemanden, der mich am Sonntag nach Bremen mitnehmen kann.
Hinterlasse Deinen Namen im Büro. Danke!

Peter

Die Theatergruppe des Frankfurter Schwulenzentrums "Die Maintöchter" hat einstimmig beschlossen, die Einnahmen der letzten Vorstellung "Die Wildnis der Doris Gay" am Samstag für Homolulu zu spenden.

Faust a Mephisto

Comme dit Rimbaud a Verlaine,
Rendez-vous vendredi a 15 heures
Dans le jardin avec HOMOLULU
Sous le Bras

Fahrt nach Nederland

Jörg aus Luzern fährt mit dem Motorrad am Sonntag in die Niederlande. Wer Lust hat mit ihm zusammen zu fahren gebe bitte einen Zettel mit dem Stichwort "Motorradfahrt Nederland" im Büro ab.

Bericht eines 15 jährigen HOMOLULUTEILNEHMER

Ich wurde von der Gesellschaft als Opfer deklariert, fühle mich aber als Täter, da ich sonst nicht die Beziehungen bekomme, die ich brauche.

Ich will Beziehungen zu Männern und Jugendlichen und muß mir auf Grund von völlig unsinnigen Gesetzen laufend Gedanken machen, daß der Mensch, dem ich oft sehr starke Gefühle entgegen bringe, jeden Moment dafür betascht werden kann. Dadurch sind mein Partner und ich sehr großen Belastungen ausgesetzt, die sich in unserer Beziehung als sehr störend erweisen und sie auch kaputt gehen lassen können. Nachdem ich bei Schwulen oft eine Art Jugendfetischismus bemerken konnte, kann ich nicht verstehen, daß man die Mindersten unter den Schwulen diskriminiert. Ich finde viel eher, daß man sich solidarisiert und gemeinsam gegen Vorurteile unserer Gesellschaft wehren sollte, umso eine freiere gefühlvollere Welt zu schaffen, in der auch die Beziehung Kind - Erwachsene, die sehr schön ist, als gleichwertig betrachtet wird. Meine Eltern und die Familie setzen mich auf Grund meiner Beziehungen zu Erwachsenen unter

Druck!

Wir schon interessant, wenn man auch mal was an internationalen schwulen Sprachgebrauch mitbekäme. Hier als Auftakt was holländisches:
- wer folgt? -

FLINKER JE VRIJ: "SCHUL DICH FREI"

VRIJHEID SPEEL ERME:
"FREIHEIT SPIEL DAMIT"

HEIJ DAT IK VRIJ:
"FROH DAS ICH FICKE"

JE KUNT 'T AAN MIJ NIEF ZIEN:
"AN MIR KANNSTES NICH SEHN"

SAMEN SIMAN WE STIJVER:
"ZUSAMMEN STEHN WIR STIEFER"

IEDEREEN IS HOMO, BEHALVE DIE 'T NOG NIEZ WEET:
"GESCHLECHTSORANKHEIT IST EINE NORMALE KRANKHEIT!"

GESLACHTSRIEKTE IS EEN GEWONE ZIEKTE:
"GESCHLECHTSORANKHEIT IST EINE NORMALE KRANKHEIT!"

'N NICHT ALS EEN KATHEDRAAL:
"NE TUMTE WIE 'NE KATHEDRALE"

(Wird hoffentlich verfolgt.)

ROM (dpa). Den "heiligen Krieg" gegen Irans Ayatollah Khomeiny hat Italien Homosexuellenvereinigungen in Turin ausgerufen. Wie "La Stampa" berichtet, setzte die "Front der revolutionären Homosexuellen" eine Million Dollar Belohnung aus für den, der Khomeiny entführt und in Turin abliefern, wo ihm ein "Prozeß" gemacht werden soll. Der Grund: Unter der Führung des Ayatollah werden im revolutionären Iran die Anhänger gleichgeschlechtlicher Liebe verfolgt.

Hinter der Initiative, so der Verbandsvorsitzende Ferrara, stehe die gesamte "Internationale der Homosexuellen", ihre Mitglieder hätten sich "selbst befreit", um die Million aufzubringen. Aus Leben wollen die Turiner dem "neuen Schatz", wie sie Khomeiny nennen, allerdings nicht. Er solle nur "symbolisch" bestraft werden. Als Prozeßort sei der Turiner Sportpalast aussersehen.

DIE I.G.A. BRAUCHT EUCH!

Wie Ihr vielleicht wißt, versucht die I.G.A. (International Gay Association) die Schwulenevereine und Organisationen zu bündeln wenn es darum geht, auf internationaler Ebene für die Schwulenrechte zu kämpfen.

Außerdem wollen wir unsere Schwestern im In- und Ausland unterstützen und helfen, wenn sie auf irgendwelche Weise diskriminiert werden.

Es hat uns unheimlich gefreut, daß Homolulu, wenn auch nur eine Insel, uns die Möglichkeit gab mit so vielen Leuten aus anderen Ländern Kontakte zu legen. Wichtig, sehr wichtig, denn Erfolg ist nur möglich wenn überall auf der Welt die Schwulen sich nicht wie Duckmäuser benehmen, aber sich wehren gegen Unterdrückung und repressiver Toleranz. Das ist zum Beispiel in Polen schwerer als in Schweden. Gerade darum müssen wir einander helfen. Die I.G.A. möchte das organisieren.

Wenn Ihr die I.G.A. tatsächlich unterstützen wollt, könnt Ihr was tun:

- die I.G.A. braucht Informationen über die Schwulendiskriminierung in Eurer Gegend;
- die I.G.A. möchte daß Du Kontakt aufnimmst mit den Kontaktpersonen in deinem Lande; Du kannst Deine Telefonnummer zur Verfügung stellen für schnelle Aktionen; Du könntest mit ihnen zusammen Information sammeln;
- die I.G.A. kann Dir oder Eurer Gruppe die "Newsletter", die sechs mal jährlich erscheint, regelmäßig schicken. Wenn Ihr das wollt, schreibt dann an:

H.V.I.H.-OCC, Frederiksplein 14,
1017 XM AMSTERDAM,
Niederlande. Or Frans

Lieder und Losungen für Demo.

Wir wollen Euch darauf anerkennen, Lieder für die Demonstration zu machen. Wir dachten, daß es ganz günstig ist, bekannte Melodien umzusetzen. Z.B. "Sag mir wo die Männer sind" (Wie plump) oder "Old Mac Donald had a cock".

Natürlich empfehlen sich auch andere Melodien als die untenstehenden, wie z.B. "Alle meine Entchen" oder "Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" oder "Wann, wann, wann" (meint Gunter). Der Phantasie sind... Und warum nicht auch gleich Losungen für die Demo dichten? Wie z.B.:

Viele Männer sind frustriert denn ihr Arsch ist betoniert. Ratazong, ratazong Weg mit dem Beton!!!!

Ob schwarz ob braun ob Henna ich liebe alle Männer!!!!

Freitagabend auf der besagten internationalen GALA im Zelt besteht die Möglichkeit, Losungen und Lieder mal anzutesten.

Gunter u. Corny



Die Wildnis der Doris Gay

Ein Theaterstück der "Mainschwestern" Die Mainschwestern - acht Schwestern aus dem Frankfurter Schwulenzentrum "Am Anderen Ufer" - haben sich vor einem (?) Jahr zusammengefunden, um im Zentrum aktiv zu werden. Ergebnis sind drei Theaterstücke, von denen das letzte vor drei Tagen uraufgeführt wurde:

Das Stück beginnt mit der Schlußszene von Röschen v. Praunheims Film (Nicht der Schwule ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt): "Raus aus den Toiletten, rein in die Straßen; Schwulsein ist nicht abendfüllend; wir müssen begreifen, daß die kitschige Zweisamkeit... so oder ähnliche Aussagen. Was ist aus diesem Aufruf geworden, wie konnten/können wir die (Auf-)Forderungen (in der Schwulenbewegung) verwirklichen?"

In dem Stück werden die Erfahrungen der einzelnen Akteure geschildert, Erfahrungen mit Beziehungen, Subkultur, Traumprinen, Schwulenbewegung, Angsten, Wünschen, u.s.w. Eine Szenenfolge, verknüpft durch die Conferencierschwester, die die Stimmen aus der "Bewegung", aus der Heteroöffentlichkeit, aus der Subkultur einfließt und gegeneinander ausspielt, so daß meistens nur ein Fragezeichen für mich als Zuschauer übrigbleiben kann, die aber auch mit schmetterndem Gong dazwischenspringt, wenn die Traum- und Wunschscenen allzu rührig und kitschig werden. Oder aus der großen Trick- und Wunderkiste jeweils den Traumprinen auf die Bühne schleppt - um ihn nach der Szene wieder in seine Kiste zu verbannen.

Was mich ungeheuer beeindruckt hat, war die Echtheit jeder einzelnen Szene. Ob in den Beziehungsszenen, dem grausam monotonen, nichtssagendem Zweisamkeitsalltag, der Subkulturszene... "Das Stück hat mich so begeistert, weil es gezeigt hat, daß so ein Theater von jedem von uns gespielt werden kann - wenn wir aus unserer eigenen Betroffenheit was machen" (Rainhard).

Witik?: Zwei oder drei Szenen könnten gestrafft werden. Warum ist Stefan mit seinem Song so zaghaft? Aber das sind Kleinigkeiten.

Fazit?: Bewegungsansprüche hin und her, wir müssen letztendlich jeder für sich prüfen, was wir aus unseren geheimen Wünschen und Hoffnungen machen. Der beobachtende und gefeierte Chor der Sub- und -ach so solidarischen - Bewegungsschwestern kann mir meine Beziehungs- u.s.w. probleme nicht lösen. Die Mainschwestern geben keine Rezepte. Sie machen deutlich, was in unserer "Bewegung" an subtiler und verinnerlichter Norm seine Macht auf uns ausübt, sie zeigen schwulen Alltag, in und außerhalb der Schwulenbewegung...

Vielleicht entschließen sie sich zu einer Tournee - nach Hannover möchte ich sie herzlich einladen!
Michel Knorpel, Hannover